

# Die Konzeption des Übungsdorfes für ein Zivilschutz-Ausbildungszentrum

Autor(en): **Stelzer, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schutz und Wehr : Zeitschrift der Gesamtverteidigung = revue pour les problèmes relatifs à la défense intégrale = rivista della difesa integrale**

Band (Jahr): **34 (1968)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-364339>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die Konzeption des Übungsdorfes für ein Zivilschutz-Ausbildungszentrum

Von H. Stelzer, Chef des Kantonalen Amtes für Zivilschutz Zürich

Die geographischen Gegebenheiten, die Bevölkerungszahl von über 1 Mio Einwohner und die daraus resultierenden Sollbestände der Zivilschutzorganisationen sowie taktische Ueberlegungen führen im Kanton Zürich dazu, die Ausbildungsanlagen für den Zivilschutz auf zwei Stufen zu verwirklichen, nämlich wie folgt:

— einfache, regionale Ausbildungsplätze ohne Unterkunfts-möglichkeiten für die Ausbildung auf der Mannschaftsstufe und der Hauswehren (Einführungskurse, jährliche Repetitionskurse, d. h. der Hauptteil der kommunal zu tätigen Ausbildung). Sie umfassen im wesentlichen die systematische Reihe der Uebungsstationen nach den Unterlagen des Bundesamtes für Zivilschutz.

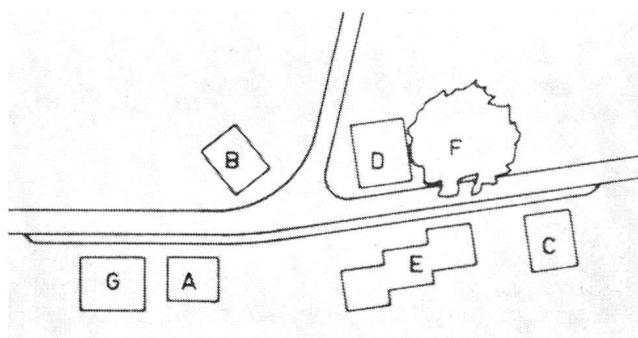
— kantonale Zivilschutzausbildungszentren mit Einrichtungen für den umfassenden theoretischen und praktischen Unterricht mit den Kadern (Grundkurse, Schulungskurse, Weiterbildungskurse sowie für Uebungen im Verband, Gruppe, Zug, Detachement); sie umfassen neben Unterkunfts- und Unterrichts-räumen als Hauptbestandteil ein Uebungsdorf.

Der Regierungsrat des Kantons Zürich hat kürzlich einem Raumprogramm für ein Kantonales Zivilschutzausbildungszentrum in Andelfingen zugestimmt und die Projektierung bewilligt. Während für den Bau einfacher Uebungsstationen bereits Unterlagen des Bundesamtes für Zivilschutz und Erfahrungen aus der Praxis vorliegen (Sugiez, Bernex, Winterthur, St. Gallen, Luftschutztruppen), müssen die Grundlagen für Uebungsdörfer erst erarbeitet werden. Beachtliche Vorarbeit ist in diesen Belangen im Auftrag der Abteilung für Territorialdienst und Luftschutztruppen durch das Architekturbüro Burkhalter in Bern im Zusammenhang mit dem Waffenplatz Wangen an der Aare geleistet worden. Die ausländischen Beispiele können nur bedingt als Vorbilder dienen, weil dort eine durchgehende Trennung zwischen dem Bergungsdienst und dem Löschdienst vollzogen ist; die ausländischen Uebungsdörfer sind deshalb durchgehend Stätten für die Ausbildung im reinen Bergungsdienst. In unserem Zivilschutz (wie übrigens auch bei unseren Luftschutztruppen) sind jedoch die Elemente Löschdienst und Bergungsdienst bereits auf den unteren Stufen kombiniert (Einsatzzug der Kriegsfeuerwehr/Luftschutzzug, bestehend aus je einer Feuerwehr- und Rettungsgruppe); die Uebungsdörfer haben diesem wichtigen, aus taktischen Ueberlegungen entstandenen Umstand Rechnung zu tragen und sind deshalb als kombinierte Brand- und Bergungsanlagen zu konzipieren.

Für das erste zürcherische Uebungsdorf in Andelfingen ist eine Konzeption für ein Uebungsdorf erarbeitet worden, die sich nach dieser skizzierten Forderung ausrichtet und daneben anstrebt, alle wichtigen, heute vorkommenden Konstruktionsarten von Gebäuden sowie die Schadenstellensystematik zu berücksichtigen. Daraus ergibt sich eine systematisch aufgebaute Uebungsanlage, welche am einzelnen Ge-

bäude wie auch im gesamten Uebungsdorf sämtliche Belange des Bergungs- und Löscheinsatzes der Formationen und damit die Führungsausbildung der Kader erlaubt.

Im ganzen sind sieben Gebäude vorgesehen, welche links und rechts einer Strasse mit Abzweigung angeordnet sind, teils mit grossen, teils mit kleinen Bauabständen. Die Strasse ist teilweise verschüttet durch Randtrümmer und bildet so eine nicht befahrbare Trümmerstrasse. Die vorläufig ins Auge gefasste Situation zeigt die folgende Abbildung.



Die einzelnen Gebäude lassen sich wie folgt charakterisieren:

## Haus A, Trümmerhaus

- Backsteinbau, Holzbalkendecke, teilweise mit Dachstock, Keller, 1. und 2. Obergeschoss;
- Schadenelemente: Rutschflächen, halbe Räume, Schichtungen, mit Schichtung ausgepresster Raum; Verweilorte für Figuranten;
- Ausbildung: Durchforschung von Schadenelementen, Eindringen in Trümmer, Bergungstechniken, Verwundetentransporte.

## Haus B, Trümmer- und Brandhaus

- Beton-, Backstein- und Zementsteinbauweise gemischt, Massivdecken; Keller mit Schutzraum, 1. und 2. Obergeschoss, kein Dachstock;
- Schadenelemente: Angeschlagener Raum, Schwalbennest, versperrter Raum; Wasser- und Gasleitungen; Verweilorte für Figuranten;
- Ausbildung: Löschtechnik, Bergungstechniken inkl. Holzarbeiten.

## Haus C, Trümmer- und Brandhaus

- Eisenbetonskelettbauweise, Massivplatten, Trennwände aus Zementstein, ganze Konstruktion gestaut; Keller mit Schutzraum und Fluchtkanal, 1. Obergeschoss, teilweises 2. Obergeschoss;
- Schadenelemente: Rutschflächen, halber Raum, angeschlagener

Raum, Randtrümmer B; Verweilorte für Figuranten;

— Ausbildung:

Löschtechnik, Rettungstechniken in den Trümmern der modernen Massivkonstruktion.

#### Haus D, Trümmerhaus

— Backsteinbau mit Holzbalkendecken, teilweiser Dachstock; Keller, 1., 2., 3. Obergeschoss.

— Schadenelemente:

aufgerissene Fassade als «Puppenhaus», Randtrümmer A, Trümmerhang, versperrter Raum, angeschlagener Raum, Schwalbennest; Verweilorte für Figuranten.

— Ausbildung:

Ortung, Vordringen in Trümmerkegel und in Schlupfweg, Rettung aus oberen Stockwerken, Vordringen zu versperrten Kellern durch Schacht und Stollen, Holzarbeiten aller Art.

#### Haus E, Trümmer- und Brandhaus

— 3 Reihenhäuser; Backstein/Zementstein, Betonbauweise, Massivplattendecken, vorbereitete Mauerdurchbrüche im Keller, 1. und teilweises 2. Obergeschoss.

— Schadenelemente:

Randtrümmer A und B, angeschlagene Räume, ausgegossene Räume, versperrte Räume; Verweilorte für Figuranten.

— Ausbildung:

Löschtechnik; Rettungstechniken, besonders Vordringen durch Keller, Vordringen durch Schlupfwege, Bergung aus ausgegossenen Räumen.

#### Haus F, Trümmerkegel

— Keller in Betonbauweise mit Schutzraum, Massivplatte, Trümmer, Trümmerkegel mit Röhrensystem (Haus nach Totaleinsturz) als Verweilort für Figuranten.

— Schadenelemente:

Gesamttrümmerkegel, Hohlräume, versperrte Räume.

— Ausbildung:

Ortung, 5-Phasen-Technik, schwierige Bergung.

#### Haus G, Brandhaus

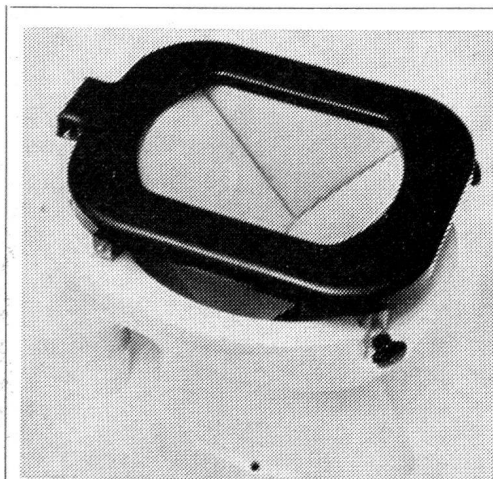
— Eisenbetonbau, Massivdecken, zentrales Treppenhaus; Keller mit Schutzraum, 1., 2., 3. Obergeschoss, letzteres angeschlagen, Randtrümmer B.

— Ausbildung:

Löschtechnik, brandtechnik am Einzelgebäude, Rettung aus der Höhe.

Diese Gruppe kombinierter Trümmer-/Brand-Häuser erlaubt die systematische Ausbildung mit dem gesamten Materialsortiment, über das die Formation der Feuerwehr und des Technischen Dienstes des Zivilschutzes verfügen. Neben Arbeit in Trupp und Gruppe sind Einsatzübungen im Verband des Zuges und des Detachements möglich, auch im Ad-hoc-Detachment von Feuerwehrzug und Pionierzug. Die gesicherten Figuranterverweilorte in grosser Zahl gestatten, bei allen Uebungen die Sanitätshilfe als integrierenden Bestandteil miteinzubeziehen, und die Vielfalt der möglichen Uebungsanlagen schafft die Voraussetzungen, um die taktische Ausbildung der Führer auf dem Schadenplatz im Masstab 1:1 durchzuführen. Darüber hinaus ist es im Rahmen «Technischer Kurse» anschaulich möglich, den höheren Kadern des Zivilschutzes taktische und technische Erfahrung im Einsatz der personellen und materiellen Mittel zu verschaffen.

Wieweit die skizzierte Konzeption in dieser Art verwirklicht werden kann, hängt vom Ausgang der Verhandlungen mit dem Bundesamt für Zivilschutz und vom nötigen finanziellen Aufwand ab. Pro Uebungsgebäude ist mit Bruttokosten zwischen 80 000 und 150 000 Fr. zu rechnen, so dass sich die ganze Bau- summe des Uebungsdorfes auf etwa 1 Mio belaufen dürfte.



## Es braucht keinen Krieg!

In- und Ausland  
Pat. angem.

Ein Unterbruch in der Wasserversorgung genügt, und das uns vertraute WC kann nicht mehr benutzt werden.

Was nun?

**Der neue Klosettaufsatz** System «Widmer», ohne zusätzlichen Platzbedarf, hilft auch Ihnen.

**Zu beziehen durch:**

**Walter Widmer**  
Techn. Artikel  
5722 Gränichen  
Telefon 064 45 12 10